



Medizinische Rehabilitation

Mit Migranten
für Migranten

Tagung · Hamburg

Montag, 15.05.2023



MiMi-Reha Kids

Kinder und Jugendliche mit Migrationsbiografie
in der medizinischen Rehabilitation

TAGUNGSHEFT

Impressum

Herausgeber:

Ethno-Medizinisches Zentrum e.V.

Königstraße 6, 30175 Hannover

Layout & Satz: Bernd Neubauer, Göttingen

Coverillustration: © Raimund Frey

Herzlich willkommen

Wir laden Sie herzlich zur Tagung „MiMi-Reha Kids“ ein. Die Veranstaltung findet im Rahmen des von der Deutschen Rentenversicherung Berlin-Brandenburg und der Deutschen Rentenversicherung Nord geförderten Forschungsprojekts „MiMi-Reha Kinder und Jugendliche – Implementierung und Evaluation eines mehrsprachigen Informationsangebotes zur Rehabilitation für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund“ statt.

Die medizinische Rehabilitation ist eine der zentralen Säulen der gesundheitlichen Versorgung in Deutschland. Sie bietet Kindern und Jugendlichen mit chronischen Erkrankungen gezielte Unterstützung, um ihnen eine entwicklungsgemäße Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.

Kinder und Jugendliche mit Migrationsbiografie nehmen die medizinische Rehabilitation nach Einschätzung von Expert:innen trotz ähnlichen Bedarfs jedoch seltener in Anspruch als Gleichaltrige ohne Migrationsbiografie. Mitverantwortlich dafür sind bestehende Zugangsbarrieren der unterschiedlichsten Art. Um diese abzubauen und so die Inanspruchnahme der medizinischen Rehabilitation durch Kinder und Jugendliche mit Migrationsbiografie zu erhöhen, entwickelte das Ethno-Medizinische Zentrum e. V. eine mehrsprachige, transkulturelle und zielgruppengerechte Informationskampagne mit Veranstaltungen, Schulungsmaßnahmen und Informationsmaterial.

Auf der Tagung werden Projektergebnisse und die seiner wissenschaftlicher Begleitung durch die Universität zu Lübeck präsentiert. Die Veranstaltung fördert den Wissenstransfer für Fachkräfte sowie zivilgesellschaftliche Akteure und ermöglicht den Dialog mit migrantischen Communities.

Ziel ist es, gemeinsam Konzepte für einen nachhaltigen, gerechten und diversen Zugang zur medizinischen Rehabilitation für Menschen mit Migrationsbiografie zu erarbeiten.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme in Hamburg!

Ali Türk, Ramazan Salman, Dr. Flaminia Bartolini (EMZ e. V.)

Prof. Dr. Matthias Bethge (Universität zu Lübeck)

Tagung 13.00–16.00 Uhr

- 13:00 **Einlass** für Gäste vor Ort, Mittagsimbiss, Get-together
- 14:00 **Musikalische Eröffnung**
Abed Harsony und Nouri Eddin, Musiker aus Syrien
Begrüßung
durch die Veranstalter:innen
- 14:15 **Grußwort und Einführung**
Mit Migranten für Migranten – Das Projekt MiMi-Reha Kids zur Beratung und Aufklärung von Eltern, Kindern und Jugendlichen zu medizinischer Rehabilitation
Ramazan Salman, Ethno-Medizinisches Zentrum (EMZ e.V.)
- 14:30 **Kinder und Jugendliche mit Migrationsbiografie in der medizinischen Rehabilitation – Evaluationsergebnisse und Implikationen**
Prof. Dr. Matthias Bethge, Leiter Sektion Rehabilitation und Arbeit, Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie, Universität zu Lübeck
- 15:00 **Die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen mit Migrationsbiografie – besondere Merkmale und Perspektiven für die Zukunft**
Dr. Tilman Brand, Leiter der Fachgruppe Sozialepidemiologie am Leibniz-Institut für Präventionsforschung und Epidemiologie – BIPS
- 15:20 **1. Podiumsdiskussion: Einblicke in die MiMi-Reha-Kids-Kampagne mit Mediator:innen und Fachkräften**
Präsentation und Moderation: Dr. Flaminia Bartolini, Gesamtprojektkoordinatorin MiMi-Reha Kids, EMZ e.V. Berlin
Podiumsgäste
Nouhou Manneh,
MiMi-Reha-Mediator für mehrere afrikanische Zielgruppen, Hamburg
Ümmügülsüm Kaya-Müller,
MiMi-Reha-Mediatorin für türkischsprachige Zielgruppen, Berlin
Dr. Aracelli Meyer-Osores,
Schulärztin im Fachamt Gesundheit, Bezirksamt Hamburg-Nord
- 16:00 Kaffeepause

Tagung 16.15–18.00 Uhr

- 16:15 **Handlungsvorschläge für die Rehabilitationseinrichtungen zur Umsetzung einer diversitätssensiblen Versorgung**
Tuğba Aksakal, Lehrstuhl für Versorgungsforschung,
Universität Witten/Herdecke
- 16:40 **2. Podiumsdiskussion: Zugangswege in die medizinische Rehabilitation weiterentwickeln – Chancen und Herausforderungen zur Steigerung der Inanspruchnahme**
Moderation: Anette Metzger, Projektkoordinatorin MiMi-Reha Kids
in Hamburg, EMZ e.V.
Podiumsgäste
Björn Tharun,
Chefarzt der Abteilung für Kinder- und Jugendpsychosomatik in der
Fontane-Klinik Mittenwalde
Tuğba Aksakal,
Lehrstuhl für Versorgungsforschung, Universität Witten/Herdecke
Dr. Tilman Brand,
Leibniz-Institut für Präventionsforschung und Epidemiologie, Bremen
Hannes Banaschak,
Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie, Universität zu Lübeck
- 17:30 **Zusammenfassung, Ausblick**
Prof. Dr. Matthias Bethge, Ramazan Salman
- 18:00 **Ausklang mit Getränken und Fingerfood**
Musikalische Begleitung
Fraida Baci

Vorträge und Präsentationen

Grußwort und Einführung

„Bei ‚MiMi-Reha Kids‘ steht die Zukunft unserer Gesellschaft im Mittelpunkt. Durch den Einsatz transkultureller Mediator:innen öffnen wir Türen zur medizinischen Rehabilitation für alle Kinder und Jugendlichen – denn Gesundheit kennt keine Grenzen.“

Ramazan Salman, Dipl.-Sozialwissenschaftler. Mitbegründer und Geschäftsführer des Ethno-Medizinischen Zentrum e.V. Erfinder der MiMi-Integrationstechnologie für Gesundheit und Bildung mit Migrant:innen. Co-Projektleiter MiMi-Reha Kids und des bundesweiten Programms „MiMi-Gesundheitsinitiative Deutschland“ (BMG, StMGP, MSD). 2022 Verleihung der „Europamedaille“ der Bayerischen Staatsregierung für die Verdienste zur Gesundheit in Europa. Seit 2017 Mitglied des Global Future Council des World Economic Forum. 2009 erhielt er das Bundesverdienstkreuz am Bande. Von Salman entwickelte Projekte wurden mit dem Präventionspreis, dem Nachhaltigkeitspreis, dem Zukunftspreis und dem European Health Award prämiert. Die Robert Bosch Stiftung identifizierte ihn 2011 als einen von 150 „Verantwortlichen der demokratischen Gesellschaft“. 2015 wurde er von dem European Forum Alpbach zum „Pionier des Europäischen Gesundheitswesens“ ernannt. Mitglied im Editorial Board des WHO-Newsletters „Migration and Health“.

Abstract: Das Projekt „MiMi-Reha Kids“ hat zum Ziel, mehrsprachige Informationsangebote zur medizinischen Rehabilitation der DRV für Kinder und Jugendliche sowie Eltern mit Migrationsbiografie zu entwickeln und in der Praxis zu implementieren. Das innovative Element besteht darin, Migrant:innen als zentrale, unterstützende Akteure einzusetzen. Dadurch werden kulturelle und sprachliche Barrieren abgebaut, was zu einer Verringerung sozialer Ungleichheiten in der Rehabilitationsversorgung beiträgt und die Inanspruchnahme medizinischer Rehabilitation von Kindern und Jugendlichen mit Migrationsbiografie erhöht.



Ramazan Salman

*Geschäftsführer EMZ,
Co-Projektleiter MiMi-
Reha Kids*

Ergebnisse und Implikationen



Prof. Dr. Matthias Bethge

Leiter der Sektion Rehabilitation und Arbeit am Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie, Universität zu Lübeck

„In Deutschland gibt es eine Lücke zwischen Bedarf und Inanspruchnahme rehabilitativer Versorgung. Wir sind überzeugt davon, dass wir diese Lücke schließen können, wenn wir aktiv auf Menschen mit chronischer Erkrankung und deren Familien zugehen, um über Rehabilitation und deren Chancen zu beraten.“

Prof. Dr. Matthias Bethge ist Universitätsprofessor am Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie der Universität zu Lübeck und leitet dort den Masterstudiengang Gesundheits- und Versorgungswissenschaften.

Er forscht insbesondere über berufliche Wiedereingliederungsstrategien, die Erfassung von Rehabilitationsbedarf und den Zugang zur Rehabilitation sowie die Wirksamkeit rehabilitativer Strategien. Matthias Bethge ist Autor/Co-Autor von mehr als 120 Zeitschriftenartikeln. Er ist Vizepräsident der Deutschen Gesellschaft für Rehabilitationswissenschaften sowie Mitglied des European Forum for Research in Rehabilitation und der International Society of Physical and Rehabilitation Medicine.

Abstract: Familien mit Migrationsbiografie nutzen das Angebot einer medizinischen Rehabilitation seltener als Familien ohne Migrationsgeschichte. Um dem entgegenzuwirken, hat das Ethno-Medizinische Zentrum daher gemeinsam mit der Universität zu Lübeck sowie der Deutschen Rentenversicherung Berlin-Brandenburg und der Deutschen Rentenversicherung Nord eine multimodale mehrsprachige Informationskampagne (MiMi-Reha Kids) entwickelt. Die Universität zu Lübeck hat die Implementierung und Umsetzung der Informationskampagne wissenschaftlich begleitet und dafür u. a. Daten zu mehr als 300 durchgeführten Informationsveranstaltungen mit 3.000 Teilnehmenden ausgewertet. Der Vortrag präsentiert Studienergebnisse zu den unterschiedlichen Bausteinen der Kampagne und diskutiert Implikationen für zukünftige Projekte.

Perspektiven für die Zukunft

„Als Kind oder Jugendliche/r eine Migrationsbiografie zu haben, gehört in vielerorts zur Normalität. Die zunehmende Diversität und die Muster der (Flucht-)Migration bringen neue Herausforderungen für die Analyse der gesundheitlichen Lage und die Versorgung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationsbiografie mit sich.“

Dr. Tilman Brand leitet seit 2012 die Fachgruppe Sozial-epidemiologie am Leibniz-Institut für Präventionsforschung und Epidemiologie – BIPS, Bremen. In seiner Forschung beschäftigt er sich mit den Fragen, wie soziale Determinanten, insbesondere Migration und Geschlecht, die Gesundheit beeinflussen und mittels welcher Ansätze gesundheitliche Ungleichheiten reduziert werden können. Sein methodischer Schwerpunkt liegt in der beteiligungsorientierten Forschung, welche er als Leiter des Leibniz Living Labs in einem soziokulturell diversen Stadtteil in Bremen verfolgt. Autor mehrerer Publikationen.

Abstract: Es ist wichtig, die Bevölkerung mit Migrationsbiografie als heterogene Gruppe zu begreifen. Eine differenzierte Darstellung der gesundheitlichen Lage und Versorgung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationsbiografie in Deutschland scheidet jedoch nach wie vor an den fehlenden Verfügbarkeiten von Forschungsdaten. Bisherige Vergleiche legen nahe, dass Kinder und Jugendliche mit Migrationsbiografie häufiger ein ungünstiges Ernährungsverhalten aufweisen, übergewichtig oder adipös sind und in der Folge häufiger unter Typ-2-Diabetes leiden. Es ist wichtig zu betonen, dass sich bei vielen anderen Gesundheitsindikatoren keine Unterschiede zwischen den Vergleichsgruppen ergeben – insbesondere, wenn die sozioökonomische Lage der Familie berücksichtigt wird. Neue Herausforderungen für die Gesundheitsversorgung stellen die Fluchtmigration aus Krisengebieten (z. B. Syrien, Ukraine) sowie die damit einhergehenden psychischen Belastungen der geflüchteten Kinder und Jugendlichen dar.



Dr. Tilman Brand

*Leiter der Fachgruppe
Sozialepidemiologie am
Leibniz-Institut für Prä-
ventionsforschung und
Epidemiologie – BIPS*

Handlungsvorschläge für Institutionen



Tuğba Aksakal

Lehrstuhl für Versorgungsforschung,
Universität Witten/
Herdecke

„Wie kann Rehabilitation diversitätssensibler werden?“

Tuğba Aksakal hat Health Communication (Bachelor) und Interdisziplinäre Medienwissenschaft (Master) in Bielefeld studiert. Nach einer zweijährigen Tätigkeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin an den Universitäten Chemnitz und Bielefeld arbeitet sie seit 2018 am Lehrstuhl für Versorgungsforschung der Universität Witten/Herdecke. Sie forscht hier vor allem zu den Themen Migration, Diversität und Gesundheit. In ihrem Promotionsvorhaben beschäftigt sie sich mit Fragen der bedürfnisgerechten Gestaltung der Gesundheitsversorgung durch die Berücksichtigung der Diversität von Versorgungsnutzer:innen am Beispiel der Rehabilitation. Aktuell arbeitet sie außerdem u. a. in einem Projekt zum Thema Rassismen in der Gesundheitsversorgung.

Abstract: Die Bevölkerung Deutschlands ist bezogen auf Merkmale wie Alter, Geschlecht, sozioökonomischer Status, Bildung und Behinderung heterogen. Diese Diversitätsmerkmale korrespondieren mit unterschiedlichen Erwartungen und Bedürfnissen an die Gesundheitsversorgung. Werden sie nicht ausreichend berücksichtigt, kann sich das nachteilig auf den Zugang zu Gesundheitsangeboten auswirken. Das zeigt sich beispielsweise bei der Bevölkerungsgruppe von Menschen mit Migrationshintergrund sehr deutlich und spiegelt sich in Barrieren beim Zugang zur Versorgung, in einer eingeschränkten Versorgungszufriedenheit sowie in ungünstigen Behandlungsergebnissen wider. Aber auch im Hinblick auf andere Merkmale gesellschaftlicher Vielfalt werden Disparitäten sichtbar. Die Frage, wie die rehabilitative Versorgung diversitätssensibler gestaltet werden kann, hat das Projekt DiversityKAT untersucht. Mehr dazu unter: https://www.deutsche-rentenversicherung.de/SharedDocs/Downloads/DE/Experten/reha_forschung/forschungsprojekte/handreichung_diversitykat.html

1. Podiumsdiskussion

Einblicke in die MiMi-Reha-Kids-Kampagne mit
Mediator:innen und Fachkräften

Moderation 1. Podiumsdiskussion



Dr. Flaminia Bartolini

Gesamtprojektkoordinatorin MiMi-Reha Kids, Ethno-Medizinisches Zentrum e. V.

„Im Zugang zur Gesundheit spiegeln sich gesellschaftliche Verhältnisse und soziale Ungleichheiten wider. MiMi ist für mich ein Schritt in Richtung einer solidarischen und gerechteren Gesellschaft. Das motiviert mich zutiefst in meiner Arbeit.“

Ich wurde in Italien geboren und lebe seit 15 Jahren in Deutschland. Während meines Studiums der Politikwissenschaft und Internationale Beziehungen bin ich zum ersten Mal auf das Thema Migration gestoßen, das mich wie kein anderes mitgerissen hat.

Kurz danach bin ich selbst aus meinem Herkunftsland ausgewandert. Seitdem begleitet mich das Thema Migration nicht nur als Selbsterfahrung, sondern auch als Schwerpunkt meiner Forschung, meiner beruflichen Laufbahn und meines sozialen Engagements.

Die Alltagsherausforderungen der Migrant:innen, vor allem in Bezug auf Gesundheit und den Zugang zum Gesundheitssystem, kenne ich gut – sowohl durch meine Promotionsarbeit in der Soziologie als auch durch meine langjährige Tätigkeit als Sozialberaterin für Migrant:innen. Vor allem die Schnittstelle zwischen Migration und Gesundheit ist für mich ein faszinierendes Thema, dem ich mich in meiner Arbeit beim EMZ aus mehreren Perspektiven widmen kann. Seit April 2021 bin ich die Gesamtkoordinatorin von MiMi-Reha Kids und leite den Berliner Standort.

Teilnehmer 1. Podiumsdiskussion

„Unsere Kinder müssen möglichst gesund sein, um gut lernen zu können. Nur so können sie eine gute Zukunft in Deutschland haben.“

Nouhou Manneh wurde als Sohn gambischer Eltern an der Elfenbeinküste geboren. Er studierte im Senegal die Fächer Englisch, Französisch und Deutsch. Es folgte ein Studium in den Fächern Afrikanistik, Politik und Französisch an der Universität Hamburg. Zwischenzeitlich absolvierte Manneh ein Auslandspraktikum im Außenministerium Gambia und arbeitete dort zum Thema Flucht und ihre Ursachen.

In Deutschland engagiert Noah Manneh sich in unterschiedlichen Projekten gegen weibliche Genitalverstümmelungen. In einem aktuellen Projekt des PTI Nordelbien arbeitet er zum Thema Problematik der Bootsflüchtlinge, und er ist als Dolmetscher und Betreuer für den Kinder- und Jugendnotdienst Hamburg tätig.

Manneh ist aktiv in der Gambian Sisters Association, der West-African Women Community, Mitglied der Gambian Culture Group und der Gambian People Union Hamburg. 2020 absolvierte Nouhou Manneh den ersten Schulungsdurchlauf im Projekt MiMi-Reha Kids und ist als Mediator sehr aktiv.

Nach seinen Bachelor- und Masterabschlüssen promoviert Nouhou Manneh derzeit zum Thema Sprachpolitik in frankophonen Ländern.



Nouhou Manneh

MiMi-Reha-Mediator für mehrere afrikanische Zielgruppen, Hamburg

Teilnehmerin 1. Podiumsdiskussion



Ümmügülsüm Kaya-Müller

*MiMi-Reha-Mediatorin
für türkischsprachige
Zielgruppen, Berlin*

„Das MiMi-Reha-Kids-Angebot muss unbedingt weitergehen, denn es ist für Migrant:innen sehr wertvoll, Informationen und Motivation in ihrer eigenen Sprache kultursensibel vermittelt zu bekommen.“

Ich bin ein typisches Gastarbeiterkind. 1970 bin ich mit sieben Jahren mit meiner Mutter und meinen Geschwistern im Rahmen des veränderten Anwerbeabkommens zwischen der Türkei und Deutschland nach Berlin gekommen. Ich bin als Kind hier angekommen und habe nun selbst zwei gesunde Enkelkinder. Die Schule und meine beiden Ausbildungen habe ich in Berlin beendet und bin seit 1985 examinierte MTLA (Medizin. Techn. Laboratoriumsassistentin). Hauptberuflich bin ich seit 1985 im Gesundheitsbereich tätig. Ich bin ehrenamtlich im Türkischen Frauenverein in Berlin e. V. engagiert.

Ich bin eine MiMi-Mediatorin geworden, weil mich der Türkische Frauenverein gebeten hatte, an der MiMi-Mediator:innenschulung und den entsprechenden Seminaren teilzunehmen. Obwohl ich zu Beginn meines Berufslebens in einer Kinderarzt-Praxis tätig war und seit Jahren im Gesundheitsbereich engagiert bin, wusste ich über die vielen Möglichkeiten im Gesundheitssystem nicht sehr Bescheid. Durch MiMi habe ich genau das Wissen vermittelt bekommen, das mir fehlte. Das war wichtig für mich. Es hat mich sehr glücklich gemacht, gemeinsam mit anderen Migrant:innen, die sich engagieren wollen, bei MiMi-Reha Kids mitmachen zu dürfen. Die Schulung war großartig und ich habe viel Neues dazugelernt. Dieses Wissen an meine Leute weiterzugeben hat mir große Freude bereitet, und ich hatte sehr viel Spaß im Umgang mit den Leuten, die aus der gleichen Kultur kommen wie ich und die gleiche Herkunftssprache sprechen. Ich konnte vor allem in meinem Verein mehrere Infoveranstaltungen durchführen und Frauen, die sich benachteiligt und uniformiert fühlen, Unterstützung geben.

Teilnehmerin 1. Podiumsdiskussion

„Mit Sorge beobachte ich die Versorgungslücke in der ambulanten kinderärztlichen und kinderpsychologischen Versorgung und den Mangel an Therapieplätzen in der Heilmittelversorgung. Viele Kinder haben dadurch keinen idealen Start ins Schulleben.“

Dr. Meyer-Osores hat ihr Studium der Humanmedizin an der Universitätsklinik Hamburg Eppendorf absolviert und arbeitete dort im Zentrum für Experimentelle Medizin am Institut für Anatomie und Experimentelle Morphologie als Wissenschaftliche Angestellte und Doktorandin. Nach ihrer Tätigkeit als Assistenzärztin für Kinder und Jugendmedizin in der Kinderklinik des Universitätsklinikums Eppendorf wechselte sie im Jahr 2014 als Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin in den schulärztlichen Dienst der Stadt Hamburg und arbeitete in dieser Funktion zunächst im Bezirk Hamburg-Mitte. Seit 2019 ist Dr. Aracelli Meyer-Osores im Fachamt Gesundheit schulärztlicher Dienst des Bezirks Hamburg-Nord tätig. Frau Dr. Meyer-Osores hat die Weiterbildung für Palliativversorgung für Kinder und Jugendliche an der Akademie der Sternenbrücke gemacht. Sie ist verheiratet und hat zwei Kinder.



Dr. Aracelli Meyer-Osores

*Schulärztin im Fachamt
Gesundheit, Bezirksamt
Hamburg-Nord*

2. Podiumsdiskussion

**Zugangswege in die medizinische Rehabilitation
weiterentwickeln – Chancen und Herausforderungen
zur Steigerung der Inanspruchnahme**

Moderatorin 2. Podiumsdiskussion

„Der komplexe Prozess, migrantische Familien für eine medizinische Reha zu gewinnen, erfordert bestimmt einige große, strukturelle, aber auch viele kleine Schritte, die kurzfristig umzusetzen sind.“

Anette Metzger leitet seit April 2019 für das Ethno-Medizinische Zentrum e.V. die Projektzentrale in Hamburg. Sie ist Koordinatorin des Projekts MiMi-Reha Kids am Standort Hamburg und ist zuständig für Tagungsorganisation und Öffentlichkeitsarbeit des EMZ. Davor hat sie lange Zeit als Autorin, Redakteurin und Producerin Dokumentationen und Reportagen für das Öffentlich-Rechtliche Fernsehen produziert. Ihre berufliche Laufbahn begann mit einem Pädagogikstudium. Mit ihrer Arbeit für das EMZ schließt sich für die Hamburgerin ein Kreis. Ihr macht es Freude, ihre Expertise und Energie für ein essentiell wichtiges Anliegen wie das MiMi-Reha-Kids-Projekt einzusetzen.

Wir haben in dem MiMi-Reha-Kids-Projekt hautnah die Zugangsbarrieren erfahren, mit denen Menschen mit Migrationshintergrund kämpfen. Diese Barrieren haben nicht nur mit Sprache oder fehlender Information zu tun. Sie weisen auf prekäre sozioökonomische Lagen und die besondere Vulnerabilität vieler Familien hin. Vor diesem Hintergrund freue ich mich besonders darüber, dass unser Antragscoaching erfolgreich war – wenn es auch manchmal ein langer Weg war und es nur durch unser Auf-die-Familien-Zugehen, den Aufbau von Vertrauen und das Begleiten in vielen Einzelschritten funktioniert. Manchmal hat es trotz aller Bemühungen auch nicht funktioniert. Familien haben sich aus den unterschiedlichsten Gründen, wie den schwer fassbaren Berührungsängsten, zurückgezogen. Deshalb ist es wichtig, Familien mit Migrationsgeschichte das Gefühl zu vermitteln, dass auch sie angesprochen und gemeint sind. Ein Anfang könnte sein, migrantische Kinder und Familien in den Außendarstellungen von Kliniken und Beratungsangeboten konsequent sichtbar zu machen.



Anette Metzger

*Projektkoordinatorin
MiMi-Reha Kids Ham-
burg, Ethno-Medizini-
sches Zentrum e. V.*

Teilnehmer 2. Podiumsdiskussion



Björn Tharun

Chefarzt der Abteilung für Kinder- und Jugendpsychosomatik in der Fontane-Klinik Mittenwalde

„Nach der hervorragenden Zusammenarbeit mit den sehr engagierten MiMi-Multiplikatoren sehe ich eine gute Grundlage für die zukünftige Arbeit und hoffe auf eine Steigerung der Inanspruchnahme von Rehabilitationsmaßnahmen bei Kindern und Jugendlichen.“

Björn Tharun ist Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie. Er ist im Havelland aufgewachsen. Nach dem Abitur macht er erste medizinische Erfahrungen im Rahmen des Zivildienstes in einem Krankenhaus in Berlin. Es folgte ein Studium der Psychologie an der University of Utah in den USA (Bachelorabschluss 2002). Danach ein Medizinstudium im Modellstudiengang am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf. Nach dem Erlangen der ärztlichen Approbation 2008 Tätigkeiten als Arzt in Weiterbildung in Hamburg im Bereich Kinder- und Jugendpsychiatrie mit tiefenpsychologischem Schwerpunkt sowie Erwachsenenpsychiatrie.

2012 Wechsel mit der Familie mit inzwischen zwei Kindern ins südöstliche Nordrhein-Westfalen. Nach weiterer Assistenzarztstätigkeit im Bereich Kinder- und Jugendpsychiatrie mit verhaltenstherapeutischem Schwerpunkt und Erfahrungen im Jugendsuchtbereich sowie in der Arbeit mit kognitiv beeinträchtigten Kindern und Jugendlichen Erhalt der Facharztanerkennung durch die Ärztekammer Westfalen-Lippe.

Von 2015 bis 2018 Tätigkeit als Oberarzt einer kinder- und jugendpsychiatrischen Tagesklinik mit angeschlossener psychiatrischer Institutsambulanz im Rahmen einer persönlichen Ermächtigung als leitender Arzt. 2018 Rückkehr ins Havelland und Aufnahme der Tätigkeit als Chefarzt einer Kinder- und Jugendklinik in den Beelitz-Heilstätten. Seit 2020 Tätigkeit als Chefarzt der Abteilung für Kinder- und Jugendpsychosomatik in der Fontane-Klinik.

Teilnehmer:in 2. Podiumsdiskussion

Tuğba Aksakal hat Health Communication (Bachelor) und Interdisziplinäre Medienwissenschaft (Master) in Bielefeld studiert. Nach einer zweijährigen Tätigkeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin an den Universitäten Chemnitz und Bielefeld arbeitet sie seit 2018 am Lehrstuhl für Versorgungsforschung der Universität Witten/Herdecke. Sie forscht hier vor allem zu den Themen Migration, Diversität und Gesundheit. In ihrem Promotionsvorhaben beschäftigt sie sich mit Fragen der bedürfnisgerechten Gestaltung der Gesundheitsversorgung durch die Berücksichtigung der Diversität von Versorgungsnutzer:innen am Beispiel der Rehabilitation. Aktuell arbeitet sie außerdem u. a. in einem Projekt zum Thema Rassismen in der Gesundheitsversorgung.

Dr. Tilman Brand leitet seit 2012 die Fachgruppe Sozial-epidemiologie am Leibniz-Institut für Präventionsforschung und Epidemiologie – BIPS, Bremen. In seiner Forschung beschäftigt er sich mit den Fragen, wie soziale Determinanten, insbesondere Migration und Geschlecht, die Gesundheit beeinflussen und mittels welcher Ansätze gesundheitliche Ungleichheiten reduziert werden können. Sein methodischer Schwerpunkt liegt in der beteiligungsorientierten Forschung, welche er als Leiter des Leibniz Living Labs in einem soziokulturell diversen Stadtteil in Bremen verfolgt. Autor mehrerer Publikationen.



Tuğba Aksakal

*Lehrstuhl für Versorgungsforschung,
Universität Witten/
Herdecke*



Dr. Tilman Brand

*Leiter der Fachgruppe
Sozialepidemiologie am
Leibniz-Institut für
Präventionsforschung u.
Epidemiologie – BIPS*

Teilnehmer 2. Podiumsdiskussion



Hannes Banaschak

Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Sektion Rehabilitation und Arbeit am Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie, Universität zu Lübeck

„Gesundheitliche Ungleichheit und Ungleichheit im Zugang zu Versorgungsangeboten stellt in Deutschland weiterhin eine große Herausforderung dar, der wir uns auch im Hinblick auf die medizinische Rehabilitation annehmen müssen.“

Hannes Banaschak, Studium der Soziologie und Politikwissenschaft in Mainz und Frankfurt am Main. Nach Abschluss des Studiums Anstellung als Projektmanager in einer Agentur für Gesundheitskommunikation. Seit 2018 Mitarbeiter am Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie der Universität zu Lübeck im Bereich Rehabilitation und Arbeit. Aktuelle Forschungsschwerpunkte sind der Rehabilitationszugang und individuelle Unterstützung bei der Rückkehr in Arbeit.

Musikalische Begleitung

Abed Harsony und Nouri Eddin

„Ich finde es wichtig, dass migrantische Kinder, die in Deutschland geboren wurden, das kulturelle Erbe ihrer Eltern kennen. Das ist für auch für sie ein Stück Heimat in Deutschland. Das möchte ich ihnen durch meine Musik vermitteln.“

Abend Harsony hat sein Musikstudium in Syrien abgeschlossen und arbeitet seit 2010 als Musiker, Sänger und Komponist. In der Zusammenarbeit mit dem Orchester Ensemble Reflektor sowie dem Neuen Kammerorchester Bremen schafft er eine Verbindung von klassischer und orientalischer Musik. Diese Brücke schafft Abed Harsony auch im Zusammenspiel mit Abarra, dem Trio d'Iroise und der NDR-Radiophilharmonie Hannover.

In seinen Workshops bringt Abed Harsony Interessierten die Besonderheiten orientalischer Musik näher. Seit einigen Jahren wirkt er immer wieder an Projekten des Thalia-Theaters und auf Kampnagel mit und ist derzeit in vielen Festivals in Deutschland mit Abarra (Fusion – 3000 Grad Festival – Wurzel Festival...) zu sehen.

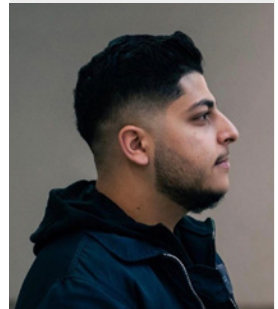
Aktuelle Informationen unter: www.abedharsony.com

Nouri Eddin ist Sänger und orientalischer Schlagzeuger. Er stammt aus einer musikalischen Familie und ist in Syrien aufgewachsen. Dort spielte Nouri in seiner Familienband klassische Musik und lernte die ersten Schritte der „Sufi“. Im Jahr 2015 lernte Nouri den Musiker Abed Harsony in Hamburg kennen. Beide verstehen sich musikalisch sehr gut und treten seitdem zusammen auf.



Abed Harsony

*Leiter und Organisator
Weltmusik-Projekt
„International Music Mix“*



Nouri Eddin

*Sänger und orientalischer
Schlagzeuger,
Mitglied der Syriab Band*

MiMi-Reha Kids. Das Projekt

EMZ Vorstand

Soner Tuna ist Diplom-Psychologe und lebt in Göttingen. Er ist seit 1998 als rechtspsychologischer und ethnopsychologischer Sachverständiger (Familienrecht, Strafrecht, Prognose) tätig. 1994–1998 war Soner Tuna wissenschaftlicher Mitarbeiter des Ethno-Medizinischen-Zentrums Hannover. Er ist als Kinder- und Familientherapeut tätig. Soner Tuna übt vielfältige Tätigkeiten als Referent, Ausbilder und Trainer im interkulturellen Kontext aus. Er veröffentlicht zu interkulturellen Themenbereichen (Familiensysteme, Begutachtung, Ehre, Suchthilfe, Psychotherapie, Mehrsprachigkeit). Er ist Referent und Trainer für Transkulturelle Kommunikation und Kompetenz. Vorstandstätigkeit im Institut für Transkulturelle Betreuung e.V. und bvvt e.V. (Bundesverband Vormundschaftstag).

Gudrun Talas ist Mitglied des geschäftsführenden Vorstands des Ethno-Medizinischen Zentrums e.V. und Beraterin im Management von Arzt-Praxisgemeinschaften. Sie ist Mitbegründerin, dienstältestes Vorstandsmitglied und zugleich Herz und Seele des Vereins seit fast 30 Jahren. Sie ist Vorbild für ehrenamtliches Wirken und gesellschaftliches Engagement für Integration.

Ali Türk ist Mitglied des geschäftsführenden Vorstands des Ethno-Medizinischen Zentrums e.V. und seit 25 Jahren dem Zentrum verbunden. Er ist ein profilierter Entwickler transkultureller Servicedienste und Organisationen. Hauptberuflich ist er Geschäftsführer des Instituts für transkulturelle Betreuung (Betreuungsverein) e.V. Er ist Vorsitzender des Vereins Ambulante Hilfen für Menschen mit Behinderung e.V.



Soner Tuna
Vorstand EMZ



Gudrun Talas
Vorständin EMZ



Ali Türk
Vorstand EMZ

MiMi-Reha Kids. Das Projekt

Das Projekt MiMi-Reha Kids

MiMi-Reha Kinder und Jugendliche – Implementierung und Evaluation eines mehrsprachigen Informationsangebotes zur Rehabilitation für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund („MiMi-Reha Kids“):

Gefördert durch die Deutsche Rentenversicherung Nord und die Deutsche Rentenversicherung Berlin-Brandenburg

Projektträger: Ethno-Medizinisches Zentrum e.V. (EMZ e.V.)

Kooperationspartner: Universität zu Lübeck, Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie

Projektleiter mehrsprachige Kampagne und Praxistransfer: Ramazan Salman (EMZ)

Projektleiter wissenschaftliche Begleitung: Prof. Dr. Matthias Bethge (UzL)

Das Projekt „MiMi-Reha Kids“ wird seit 2019 vom Ethno-Medizinischen Zentrum e. V. mit wissenschaftlicher Begleitung des Instituts für Sozialmedizin und Epidemiologie der Universität zu Lübeck durchgeführt. Kern des Projekts ist eine multimodale Informationskampagne zur medizinischen Rehabilitation für Kinder und Jugendliche mit Migrationsbiografie.

Hierfür wurden in den zwei Modellregionen Berlin und Hamburg engagierte und gut vernetzte Migrant:innen mit umfassenden Deutschkenntnissen zu transkulturellen Mediator:innen für Kinder- und Jugendrehabilitation ausgebildet. Nach ihrer fachlichen und methodischen Schulung führen sie herkunftssprachliche Info-Veranstaltungen über medizinische Rehabilitation für Kinder und Jugendliche in Kulturzentren, religiösen Einrichtungen oder bei Veranstaltungen der jeweiligen Community durch. Hierfür steht ihnen projekteigenes Infomaterial in Form von Wegweisern in 12 Sprachen zur Verfügung. Die Hefte enthalten grundlegende Informationen über Krankheitsbilder, die in einer Rehabilitation behandelt werden können, über das Angebot der medizinischen Rehabilitation für Kinder und Jugendliche der DRV, Ablauf und Therapiemöglichkeiten in einer Reha-Klinik sowie die Voraussetzungen für eine Antragstellung bei der Deutschen Rentenversicherung.

Migrantische Familien mit chronisch kranken Kindern, die von einer medizinischen Rehabilitation profitieren können, wurde außerdem eine niedrigschwellige, individualisierte und muttersprachliche Unterstützung angeboten. Die Mediator:innen haben durch das „Antragscoaching“-Format persönliche Beratungsgespräche geführt, zu Fragen aufgeklärt und die Familien im Prozess der Antragstellung begleitet.

MiMi-Reha Kids. Das Projekt

Neben diesem Projektschwerpunkt der Gesundheitsförderung durch transkulturelle Mediator:innen richtet sich MiMi-Reha Kids auch an Fachkräfte des Gesundheits- und Sozialsektors sowie an Reha-Berater:innen und weitere Multiplikator:innen. Für die Zielgruppe der Fachkräfte werden Fortbildungen zur transkulturellen Kompetenz angeboten. Ziel ist die Sensibilisierung für kultur- und migrationspezifische Barrieren und die Stärkung der integrativen Kompetenzen der Fachkräfte hinsichtlich der Beratung von Eltern und Kinder mit Migrationsbiografie. Dies wird langfristig auch die transkulturelle Öffnung der relevanten Institutionen (wie Reha-Kliniken oder Beratungsstellen) vorantreiben.

Dazu wurde eine Handreichung erarbeitet, in der – theoretisch fundiert – Basiswissen zur transkulturellen Kompetenz und Kommunikation sowie zu transkulturellen Aspekten in der Reha-Beratung sowie zur Lage der Familien mit Migrationsbiografie in Deutschland vermittelt wird.

Das Besondere an dem Projekt MiMi-Reha Kids besteht darin, dass hier Migrant:innen die Hauptfiguren der Gesundheitsförderung sind: Sie agieren als Vorbilder und geben ihre migrationsspezifischen Präventionskenntnisse an ihre Landsleute weiter. Dadurch sollen die Gesundheitskompetenz und die Stärkung der Selbsthilfepotenziale von Eltern und Jugendlichen aus den migrantischen Communities erhöht werden. Durch ihre Eigeninitiative und ihr Engagement arbeiten die MiMi-Mediator:innen mit dem Regelhilfesystem zusammen, wirken mit ihrer transkulturellen Kompetenz als Vermittler:innen zwischen Mehrheitsgesellschaft und migrantischen Communities und übernehmen Verantwortung für die Gestaltung der Einwanderungsgesellschaft.

Bisherige Ergebnisse des Projekts MiMi-Reha Kids

Nach drei Jahren wurde die Informationskampagne des EMZ im ersten Quartal 2023 erfolgreich beendet. Die abschließende Evaluation durch die Universität zu Lübeck erfolgt bis Anfang 2024.

In den Modellregionen Berlin und Hamburg wurde seit Sommer 2020 eine Vielzahl von Veranstaltungen umgesetzt, um Wissen zur medizinischen Rehabilitation der deutschen Rentenversicherung in die migrantischen Communities zu tragen und dort zu verankern.

Während der Kampagnenlaufzeit nahmen über 120 Personen an den mehrtägigen Schulungen zu transkulturellen Reha-Mediator:innen teil. Die ausgebildeten Mediator:innen organisierten knapp 300 Informationsveranstaltungen für über 2.500 Teilnehmende in mehr als 15 unterschiedlichen Sprachen. Außerdem unterstützten sie etwa 50 Familien

MiMi-Reha Kids. Das Projekt

mit personalisierter Beratung und Begleitung zur Antragsstellung einer medizinischen Rehabilitation.

Zudem wurden insgesamt 25.000 mehrsprachige Wegweiser zur medizinischen Rehabilitation an Migrant:innen und Schlüsselakteur:innen ausgegeben sowie über 100 Fachkräfte aus dem Sozial- und Gesundheitssektor sowie in der Reha-Beratung in transkultureller Kompetenz geschult.

Die Ergebnisse der begleitenden Prozessevaluation durch die Universität zu Lübeck zeigen eine gelungene Umsetzung der unterschiedlichen Veranstaltungsformate mit einer hohen Teilnehmerszufriedenheit. Damit hat das MiMi-Reha-Kids-Projekt einen wichtigen Beitrag zum Abbau von sozialer Ungleichheit in der rehabilitativen Versorgung geleistet.

Veranstalter · Förderer

Veranstalter, Projektträger, Projektpartner

Ethno-Medizinisches Zentrum e.V.
Königstraße 6
30175 Hannover
E-Mail: berlin@mimi.eu
www.mimi-reha-kids.de

Universität zu Lübeck
Institut für Sozialmedizin und
Epidemiologie
Sektion Rehabilitation und Arbeit
Ratzeburger Allee 160, 23562 Lübeck
E-Mail: matthias.bethge@uksh.de

Tagungswebseite:
mimi-tagung.de



Die Tagung wird gefördert durch



Wir danken den zahlreichen Unterstützer:innen des Projekts, allen voran der Deutschen Rentenversicherung Berlin-Brandenburg und der Deutschen Rentenversicherung Nord sowie unseren MiMi-Mediator:innen dafür, dass sie die Tagung „MiMi-Reha Kids“ möglich gemacht haben.